



3 - Das Bandwirker-Denkmal

(kgc/gk) Nachdem das Zweikaiser-Denkmal, Schmuckstück des Marktplatzes, dem Krieg zum Opfer gefallen war, stellte man Überlegungen an, wie der nunmehr triste Platz wieder aufgewertet werden könnte. 1977 machte dann der Historiker Prof. Dr. Klaus Goebel in einer Sitzung der Bezirksvertretung den Vorschlag, ein Bandwirker-Denkmal zur Erinnerung an die Ronsdorfer Tradition als die „Stadt der Bänder“ zu schaffen und vor dem Verwaltungshaus aufzustellen. Dieser Vorschlag fand großen Zuspruch. Man bildete einen Vorbereitungsausschuss, dem neben der Bezirksvertretung der Ronsdorfer Verschönerungsverein, der Heimat- und Bürgerverein und Vertreter städtischer Ämter angehörten. 1978 fand eine Ausschreibung statt, aufgrund der sich die Jury für einen Entwurf von Prof. Max Kratz aus Düsseldorf entschied, Zwei Bronzefiguren, ein Bandwirker auf dem Weg zum Fabrikanten und seine Frau, die ihn verabschiedet, sollten für die Geschichte und dabei vor allem die der Hausbandwirkerei in Ronsdorf stehen. Bemerkenswert ist, dass der Liefersack, den der Bandwirker zu seinem Arbeitgeber trägt, nur halb gefüllt ist was etwas darüber aussagt, dass in der Ronsdorfer Industrie Zeiten der Blüte und des Auftragsmangels durch Veränderungen der Mode dicht bei einander lagen. Diese Sorge um das tägliche Brot der Bandwirker-familien kommt wohl kaum irgendwo anders so stark zum Ausdruck wie in dem Gedicht des Barmer Mundartdichters Karl Hugo Schnaudt, das von Marga Rühl in die Ronsdorfer Mundart übertragen wurde: „Göff us Arbet, liewer Gott“

Doch zurück zum Denkmal. Vor der Verwirklichung stand die Finanzierung, und da schaltete sich Hinnerk vom Baur, der Eigentümer des alten Ronsdorfer Unternehmens J.H. vom Baur Sohn, ein. Diese Firma konnte 1980 auf ein 175jähriges Bestehen zurückblicken und statt ein großes Fest zu feiern, spendete Hinnerk v.Baur einen namhaften Betrag, der die Hälfte der Denkmalkosten deckte. Der Rest wurde dann von der Wuppertaler Sparkasse und von Ronsdorfer Bürgern aufgebracht.

Am 30.5.1980, dem Datum, an dem 37 Jahre zuvor Ronsdorf in Trümmer sank, fand dann die feierliche Enthüllung des Denkmals unter Anwesenheit von Ministerpräsident Johannes Rau und Oberbürgermeister Gottfried Gurland statt. In seiner Schlichtheit steht es für den Gewerfleiß der Ronsdorfer Bandwirker und eines Gewerbebezweiges, dessen Bedeutung weitgehend der Vergangenheit angehört.